



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

2. Tendenzen der Entwicklung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8246

Ordnung zu finden, die den Überblick über den Bestand an Einrichtungen erleichtert und die es erlaubt, die für die verschiedenen Forschungsaufgaben jeweils beste Organisationsform zu bestimmen.

III. 2. Tendenzen der Entwicklung

Die Überlegung, welche Prinzipien für die Organisation der Forschung maßgeblich sein sollten, hat von den Tendenzen der Entwicklung auszugehen.

Wachsender
Aufwand

Die Forschung auf allen Gebieten, besonders aber in den Naturwissenschaften, der Technik und der Medizin, erfordert einen immer größeren Aufwand an apparativer Ausstattung und an hochspezialisiertem Fachpersonal, u. a. zum Einsatz, zur Wartung und zur Bedienung dieser Geräte. Das hat zur Folge, daß die Hochschulinstitute wie alle Forschungseinrichtungen an Umfang gegenüber den früheren Vorstellungen erheblich zunehmen. Es ist deswegen nicht möglich, die Frage der Größe eines Instituts allein zum Kriterium dafür zu machen, ob es innerhalb einer Hochschule oder rechtlich und organisatorisch getrennt von ihr bestehen oder eingerichtet werden soll. Wenn die Größe dafür entscheidend sein sollte und die zum Fortschritt der Forschung erforderlichen Voraussetzungen wegen ihres großen Umfanges nur noch in Instituten außerhalb der Hochschulen ihren Platz fänden, wäre der Zeitpunkt abzusehen, in dem die Forschung in den Hochschulen der Verkümmernng ausgesetzt ist. Institute, die allein durch ihren außergewöhnlichen Umfang den Rahmen einer Hochschule sprengen würden, bilden seltene Ausnahmen.

Schwerpunkte
und
Sondergebiete

Der wachsende Aufwand für die Forschung und ihre notwendige Spezialisierung haben weiter zur Folge, daß die Bedeutung von Schwerpunkten und Sondergebieten auch in den Hochschulen weiter zunimmt. Es ist nicht mehr möglich, jedes Gebiet der Forschung an jeder Hochschule gleichermaßen zu pflegen. Je kostspieliger und aufwendiger die Voraussetzungen der Forschung werden, desto stärker sind bestimmte Arbeitsgebiete an bestimmte Standorte gebunden. Es wird also immer weniger möglich sein, Institute allein nach den individuellen Wünschen eines Forschers zu errichten. Die Wahl des Standorts muß von der planvollen Überlegung abhängig gemacht werden, wo geeignete Voraussetzungen für die Pflege eines bestimmten Gebietes gegeben sind. Auf diese Weise werden bestimmte Standorte die Zentren einzelner Forschungsgebiete. Bei sorg-

fältiger allseitiger Abstimmung wird so ein — effektives und gleichwohl kostensparendes — „Verbundsystem der Forschung“ entstehen.

„Verbund-
system der
Forschung“

Zum Wesen dieses Verbundsystems gehört notwendigerweise die Sorge dafür, daß die einzelnen Arbeitsgebiete hinreichend ausgestattet sind. Dabei muß das Bestehen eines Instituts für ein bestimmtes Arbeitsgebiet berücksichtigt werden, ohne daß deshalb die Gründung weiterer Institute ausgeschlossen wäre, falls die Entwicklung dieses Gebietes es erfordert. Auch der Gesichtspunkt eines gesunden Wettbewerbs sollte nicht außer acht gelassen werden.

III. 3. Abgrenzung der Forschung außerhalb der Hochschulen zur Hochschulforschung

In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1960 wurde davon ausgegangen, daß die Forschung nach wie vor in der Hauptsache in den Hochschulen betrieben wird und nicht ohne Schaden für das Ganze institutionell verselbständigt werden könnte. Der Wissenschaftsrat hat sich dafür ausgesprochen (Teil I, S. 38 ff.), die Verbindung von Forschung und Lehre in den wissenschaftlichen Hochschulen beizubehalten; einmal, da die Trennung von Forschung und Lehre die Ausbildung der Studenten und den Gehalt des wissenschaftlichen Unterrichts gefährden würde, zum anderen, weil die Forschung bei einer Trennung der beiden Aufgaben die Anregungen entbehren würde, die dem Gelehrten aus der zusammenhängenden Darstellung von Forschungsergebnissen in der Vorlesung und aus ihrer Diskussion in Seminaren und Kolloquien erwachsen. Weiter wurde empfohlen, die Forschung in den wissenschaftlichen Hochschulen durch einen entsprechenden Ausbau und durch entsprechende Ausstattung wieder in die Lage zu versetzen, sich zu behaupten und zu entfalten. Damit sollten für die Hochschulforschung die ihrer Bedeutung entsprechenden Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Verbindung
von Forschung
und Lehre in
den Hochschul-
instituten

Diese Empfehlungen implizieren ein Ordnungsprinzip, das unter den heutigen Gegebenheiten nicht voll verwirklicht werden kann, das aber jedenfalls vor jeder Neugründung eines Instituts außerhalb der Hochschule Anlaß zu der Überlegung geben sollte, ob der Verzicht auf die Vorzüge der in den Hochschulen gegebenen Verbindung von Forschung und Lehre durch andere Vorteile hinreichend gerechtfertigt wird. Es ist auch zu bedenken, daß — im Vergleich zu den Forschungseinrichtungen